

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

**Der Segen Jacob's mit besonderer Berücksichtigung der  
alten Versionen und des Midrasch kritisch-historisch  
untersucht und erklärt : ein Beitrag zur Geschichte des  
hebräischen Alterthums wie zur ...**

**Kohler, Kaufmann**

**Berlin, 1867**

Vorwort.

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-11809](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-11809)

## Vorwort.

---

Man macht es unsrer Zeit zum Vorwurf, dass sie so leidenschaftlich gerne schreibt und dass so viele Unberufene das öffentliche Wort ergreifen, um auf der Arena des Schriftstellerthums zu glänzen. Nicht dies aber ist der innere Beweggrund dieser Erscheinung, sondern den Antrieb giebt das Gefühl der Unbefriedigtheit mit der Gegenwart und dem was sie bietet, mit der Wissenschaft einerseits, die sich so gern als fertig und abgeschlossen giebt, während überall erst Anfänge zum Bessern gemacht sind und jede Disciplin als Feindin der anderen und mit dem Anspruch auftritt, die anderen zu verdrängen und überflüssig zu machen, und anderseits mit dem Leben, das, in so viele Gegensätze auseinander gerissen, die Menschen in ihren religiösen, politischen und socialen Bestrebungen durch die Schlagwörter: Vorwärts! oder Rückwärts! freisinnig oder konservativ in immer neue Parteiungen zerspaltet, ohne dass eine Einigung und Versöhnung angebahnt wird. Weil aber aus dem Kämpfen und Ringen der Gegensätze die Vermittlung und Einigung hervorgehen muss, so möchte Jeder an der schöneren Zukunft mitwirken, zum Aufbau derselben auch einige Steinchen herbeitragen. Und muss nicht zu allererst auf dem Gebiete der Religion eine solche

Einigung und Versöhnung angestrebt werden? Sind es nicht zumeist die Vertreter und Lehrer der Religion, die die traurige Zerrissenheit der Gegenwart mit herbeigeführt haben und den unseligen Zwiespalt noch heute nähren? Im Namen der Religion wird alles Alte und Hergebrachte geheiligt und alles Neue als solches schon und jeder Fortschritt verdammt. Im Namen der Religion lässt man die Menschen nicht zum Denken, nicht zur Selbstständigkeit des Geistes und zur Mündigkeit gelangen. Die Theologie ist die unversöhnliche Feindin jeder Wissenschaft, und ohne Sinn für die Bestrebungen der Zeit, ohne Achtung vor den untrüglichen Ergebnissen der Naturwissenschaft, der Geschichts- und Alterthumsforschung, ohne Schonung für die, deren Gesichtskreis durch Bildung und Belehrung sich erweitert, denen die kleine, kaum 6000jährige Welt um Millionen von Jahren nach Zeitenlänge und Raumesweite sich vergrößert hat, bahart sie bei dem Lösungswort: Thut nichts! Der Ungläubige wird verdammt! — Und dies unjüdische Princip hat krasse Unwissenheit und Verblendung auch auf jüdischen Boden verpflanzt, ein Princip, dessen Härte und Grausamkeit nur der ganz fühlt, der aus Wahrheitsliebe, im Dienste des Glaubens und im Gefühl inniger Zusammengehörigkeit mit dem Judenthum sich die Freiheit zu denken Schritt für Schritt theuer errungen hat. — Wohl hat sich das Leben von der Menge minutiöser Ceremonialvorschriften und Gebräuche oder geistbeengender Glaubensformeln losgesagt, aber mit welchem Fuge und Recht geschah es bei dem größeren Theil? Etwa mit freier sittlicher Erwägung, mit treuer Abwägung der Pflichten, oder — mit dem Bewusstsein des Sünders, der höchstens das Gewissen durch Wiederholung der That allmählich einschläfert? Soll nun die junge Generation denselben Weg durchmachen und durch Frivolität zur Freiheit gelangen oder soll die Erziehung von vornherein

dahin abzielen, äussere Religionsformen in innere Religiosität, der Väter naive Sitten in bewusste Sittlichkeit umzugestalten? Sollten die alterthümlichen Formen der Weltanschauung, die heutzutage den Begriffen und dem geübteren Denkvermögen des Gebildeten widerstreiten, noch immer dem Kinde als unerlässliche Glaubenssätze beigebracht werden, damit es, was es heute glauben und heilig halten lernt, morgen verspottet, oder soll es sie nach ihrer geschichtlichen Entwicklung und ihrem geschichtlichen Werth erkennen und würdigen lernen? Um nur ein Beispiel anzuführen: soll man wirklich dem Kinde die Anschauung als eine absolut wahre beibringen, dass Gott den Regenbogen als Zeichen zur Zeit des Noah eingesetzt habe, die vielleicht in der nächsten Stunde vom Lehrer der Naturwissenschaft ihm zu nichte, wenn nicht lächerlich gemacht wird, oder verfährt man besser zum Vortheil der Religion wie der Erziehung, wenn man ihm begreiflich macht, dass das schöne Regenbogenfarbenspiel, das wir heute als Strahlenbrechung der Sonne in den Wolken erkennen, den Alten, weil es den Himmel mit der Erde zu verbinden scheint und einen klaren freundlichen Himmel verkündet, als Friedensgöttin oder Friedensbote erschien und vom Prophetismus (oder von Moses) zu einem von dem Gott des Alls eingesetzten Friedenszeichen gemacht wurde? —

Oder soll — und das ist der weniger ausgesprochene als gehegte Plan des Indifferentismus und des materialistischen Nihilismus — die Religion zur Lächerlichkeit und der Auflösung entgegengeführt werden? Als ob die Menschheit jemals der Religion entrathen, als ob jemals, so lange die Menschen nicht lauter geborene Philosophen sind, kalte Vernunftsätze und ethische Abstraktionen die Stelle festeingeprägter, praktisch geübter religiöser Grundsätze einnehmen könnten! als ob die Menschheit jener höheren Einheit des Handelns und Denkens,

des Wollens und Sollens, einer Gottheitsidee, wie verschiedentlich nach der Fassungskraft des Einzelnen diese auch gestaltet sei, in deren Diensten sie steht, von der sie sich abhängig weiss, die, wie der sinnlichen Welt ihre Naturgesetze, so dem freien Willen die Sittlichkeitsgesetze gegeben hat, jemals entbehren könnte!

Nein. Die Religion hat nur die Form sich anzueignen, in der sie die Bestrebungen der Zeit nach Wahrheit, Einheit und sittlicher Freiheit mit dem Stempel der Göttlichkeit adeln und heiligen, ihnen ihre höhere Einigung und Kräftigung verleihen kann, und so die Traditionen der Vergangenheit mit den Idealen der Zukunft zu vermitteln. Und was sind denn die Zukunftsideale der Menschheit anders als die, die das Judenthum, oder um allgemeiner zu sprechen, der Prophetismus vor mehr als drittehalb Jahrtausenden aufgestellt hat: dass die Zeit herbeikomme, in der die Menschen in Friedens- und Wahrheitsliebe geeint, als Kinder Eines Gottes sich erkennen und lieben?

Um aber fürderhin noch wirksam sein zu können, muss die Religion des Prophetismus als geschichtlich gegeben, nach ihren einzelnen Entwicklungsphasen und -Formen erkannt und mit geschichtlicher Würdigung fort- und umgebildet werden.

Der Prophetismus ist nichts anderes als ein steter Fortschritt der Ideen, ein mit immer wirksamerem Erfolg fortgesetzter Kampf der Wahrheit gegen den Unverstand, der Idee gegen die rohe Sinnlichkeit, der reinen sittlichen Gottesverehrung gegen den menschenentwürdigenden Götterdienst. —

Der Prophetismus ist es, der durch allmähliche Umbildung der gesetzlichen Institutionen und der geschichtlichen Ueberlieferungen die altväterliche Religion und Sitte auf eine neue höhere Stufe zu setzen bemüht ist. Und als einen Theil dieser halb priesterlichen, halb prophetischen Arbeit,

## VII

ja theilweise als Ergebniss derselben ist der Pentateuch selber anzusehen und hat darnach im Kultus und besonders im Unterricht seine Geltung und Stellung zu erhalten. Denn das Alpha und Omega des Judenthums ist nicht das Gesetz, sondern die ewige sittliche Idee!

Einen grundlegenden Anfang einer solchen Auffassung will das vorliegende Werk zu machen versuchen. Ich will hoffen, dass es sich im Grossen und Ganzen des Beifalls der Fachgelehrten und vorurtheilsfreien Bibelforscher und Bibel-freunde zu erfreuen haben, wie dass ihm von allen Seiten die Nachsicht zu Theil werde, die eine erste Jugendarbeit beanspruchen darf. —

Fürth, den 3. October 1867.

**Der Verfasser.**